

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst
an allen Verkäufen.
Preiswert
in der Stadt vorkaufend. H. L. S.
monat. 45 Pf.
In allen hies. Postämtern
und Boten in Orts- u. Kreisl.
erwerblich. Preis. H. L. S.
monatlich 45 Pf. H. L. S.
Bismarckstraße 10. H.
L. S. Nr. 11.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt

des Kgl. Forstämter Wildbad, Reichenau,

Engelshausen u.

Während der Saison mit

amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 5 Pf.
Anzeigen 10 Pf., die klein-
ste 5 Pf. für 10 Zeilen.
Inklusion 5 Pf. für
Prüfung.
Bei Wiederholungen 50%
Rabat.
Fremdenliste
und Fremdenliste.
Telegraphen-Nachrichten:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 231

Mittwoch, den 2. Oktober 1912.

28. Jahrgang

Kontakts.

Wildbad, 2 Okt. 1912.

Der König hat den Oberforstrat Eugen Keller bei der Forstdirektion seinem Ansuchen gemäß in den bleibenden Kulstand versetzt und ihm bei diesem Anlaß das Ehrenkreuz des Ordens der Württembergischen Krone verliehen. Dem Bahnhofsverwalter Meßler in Neuenbürg wurde die Stelle des Bahnhofslagers in Tübingen-Pauptbahnhof, unter Verleihung des Titels eines Oberbahnlagers, seinem Ansuchen entsprechend, übertragen.

Liederkränz-Ausflug nach Straßburg.

„O Straßburg, o Straßburg, die wunderschöne Stadt“ — wenn ist das Lied nicht bekannt, dem dieser Vers entnommen ist? Von Jugend auf ist bei vielen ein gewisses Sehnen nach dieser altdeutschen Stadt mit seinem herrlichen Münster nach geworden. Kein Wunder, daß es viele Deutsche und Säger dorthin zieht, wo seit mehr als 40 Jahren der deutsche Adler wieder thronet als Zeichen der wiedererstandenen deutschen Herrlichkeit. Auch die Mitglieder des hiesigen Liederkränzes zog es mit Nacht dorthin. Und so fuhrten sie denn am letzten Sonntag wohlgenut dem Rheine zu, um das viel besungene Straßburg zu besichtigen. Kurz nach 10 Uhr vorm. traf die frohgestimmte Reisegesellschaft dort ein, allwo zuerst in der originellen „Bauernschänke“ ein Frühstück eingenommen wurde. Sodann machte man sich daran, die vielen Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen. In erster Linie suchte man das prächtige Denkmal altdeutscher Baukunst, das Münster, das jedem Besucher die größte Bewunderung abnötigt, auf. Wie herrlich wirkt

dieses Kunstwerk mit seinen edlen Formen! Staunenswert ist der Mienenreiß, der zu seiner Herstellung nötig war. Dann durchwandert man die Altstadt mit ihren engen Gassen und Straßen, mit ihren zum Teil uralten und eigenartigen Gebäuden; überall erinnerten die viel französischen Aufschriften und Firmenschilder und die teilweise in französischer Sprache geführten Reden der Vorübergehenden an die Zeit, da diese schöne Stadt, dank der einstigen Uneinigkeit der Deutschen, Frankreich einverleibt war. Mit umso größerem Stolz blickten wir daher auf die Sehenswürdigkeiten, welche gar nachdrücklich verkündigen, daß Straßburg wieder dem Deutschen Reiche zugehört. Kaiserpalast, Kaiser Wilhelm-Denkmal, Gölbe-Denkmal und vieles andere. — Wunderbar schön ist Neu-Straßburg: Weiße, lichte Straßen, umsäumt von herrlichen Gärten und prächtigen Häusern und Villen. Ein Kleinod dieser Stadt ist die sogen. „Orangerie“. Unser Meister Göthe wurde staunen, wenn er diesen herrlichen Teil seiner alten Museenstadt schauen würde, wo tatsächlich im „dunkeln Laub die Goldorangen glänzen“. Das ist ein Erholungspatz ersten Ranges. Bäume aller Art, Pflanzen aller Gattungen, Blumenbeete mit harmonischer Farbenpracht findest du hier in diesem schönen „Paradies“. Hier kann sich der Großstädter erholen, hier kann er sich in des Wortes bester Bedeutung an dem Nutzen der Natur ergötzen und laben! — Auch dem Vater Rhein stateten wir einen Besuch ab, der bei dem Vorort Straßburg, Rehl, schon eine recht ansehnliche Breite hat. Eine stolze Brücke wölbt sich seit 1895 dort über den Strom; der deutsche Adler schmückt sie. Beim Anblick des herrlichen Stromes

mit seinem grünlichen Wogenschwalm wurden wir an das schöne Lied erinnert: „Es liegt eine Krone im tiefen Rhein.“ Gottlob! daß diese wieder gehoben und ein deutsches Fürstentum schmückt! — Inzwischen neigte sich der Tag, und wir mußten nach einem kurzen Abendimbiss daran denken, daß der Zug, der uns wieder in die traute Heimat verbringen sollte, 8.45 nachm. abfährt. Mit Sang und Klang — zuweilen auch mit einem kleinen „Nickerle“ — gondelten wir wieder dem Schwarzwald zu und erwachten den andern Tag mit dem angenehmen Gefühl, einen schönen Sängerausflug erlebt zu haben.

Telegramme.

Die Balkanstaaten stellten der Türkei das Ultimatum, das die Abtretung Mazedoniens, Adrianopels, Afscheriens, einschließlich der Sandschaks Novibazar und Stutari bis an die Adria, verlangt. Frist 48 Stunden.

Konstantinopel. Der griech. Handelsflotte ist die freie Durchfahrt durch die Dardanellen verweigert worden.

Aus Belgrad erfährt man, daß die Altserben in heller Kriegsbegeisterung, die Abschaffung der Türkenherrschaft verlangen.

Wien. Sämtliche europäischen Großmächte unternehmen Schritte in Konstantinopel zur Beseitigung der Balkan-Affäre.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. — Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

Mittwoch und Donnerstag,
den 2 und 3 Oktober

Schlusstage

auf sämtliche Artikel

auch

Winterhüte

gewähre ich während diesen beiden Tagen einen extra

Rabatt von 20 Prozent.

Emil Büg,

Wildbad,
Villa de Ponte.

Einzug
von
**Geschäfts-
Ausständen**
und
sonstigen Forderungen

— jeder Art —
auch zweifelhafter

Ermittlung des Aufenthalts entwichener Schuldner.

bewirkt allerorts, erfolg-
reich, rasch und billig

Wilh. Merkle,

Rechtsagentur und In-
kassobüro

Tel. 97 Wildbad, Tel. 97

König-Karlstrasse

Villa De Ponte.

Räumungs-Verkauf

in

Lederwaren u. Reiseartikeln

Alle Waren verkaufe ich von heute ab bis 5. Okt.

mit

25% Rabatt

Veräume niemand von diesem überaus günstigen Angebot Gebrauch zu machen.

Der Laden muß am 5. Okt. geräumt sein.

Gustav Zenkert

Digastraße 19.

Anforderung und Warnung.

Infolge Aufgabe meines Fuhrwerks ersuche ich alle diejenigen, welche irgend einen mit meinem Namen versehenen Gegenstand noch im Besitz haben, unverzüglich zurückgeben zu wollen, im anderen Falle ich genötigt bin, jede Angelegenheit wegen Unterschlagung oder Diebstahl unmissverständlich zu verfolgen.

Dr. Kloß.

Vor Namensänderungen oder Fälschungen der Gegenstände wird ebenfalls gewarnt.

D. D.

Freisch eingetroffen

Schellfische

grosse

— Pfund 30 Pfg. —

Backfische

— Pfund 25 Pfg. —

empfehlen

Pfannkuch & Co.

Sommerliche
**2 bis 3-Zimmer-
Wohnung**

an ruhige Familie zu vermieten.
Hotel Kühler Brunen.

Drucksachen

aller Art, in feinsten Ausstattung ein-
mehrfach, lief. B. Hofmann's Drucke

Meine

Werkstatt

vis à vis dem Gasthaus zur Eisen-
bahn, habe zu vermieten.

Ww. Chur.



Mobilmachung auf dem Balkan.

Die Schwierigkeiten auf dem Balkan verdichten sich und schon liegt die Lunte am Pulverfaß: Serbien, Bulgarien und Griechenland haben mobilisiert und stehen in drohender Front gegen die durch Krieg und innere Schwierigkeiten geschwächte Türkei. Schon lange hat man aus den Nachrichten vom Balkan den Eindruck bekommen, daß die Staaten um die Türkei die günstige Situation nützen und ihr Schicksal jähren möchten und nur die gebotene Rücksicht auf die Haltung der Großmächte hielt den zündenden Funken geborgen. Nun hat die Zurückhaltung eines für Serbien bestimmten Waffentransports durch die Türkei und die im Anschluß daran erfolgende Zusammenziehung von türkischen Truppen an der serbischen Grenze den äußeren Anlaß für eine Mobilmachung ergeben und wie auf Verabredung haben sich den Serben die Bulgaren und Griechen angeschlossen. Damit ist die Lage sehr kritisch geworden, wenn auch die Mobilmachung noch nicht gleichbedeutend ist mit dem Ausbruch eines Krieges. Nach einer Depesche, die aus Konstantinopel eingegangen ist, hat der serbische Gesandte auf der Pforte noch einmal Genugtuung verlangt, wegen der Wegnahme des Waffentransports und hat erklärt, daß Serbien nicht die Absicht habe, weitere Schritte zu unternehmen, wenn die Türkei eine befriedigende Erklärung abgibt. Aber auch, wenn eine solche nicht erfolgt, sollte man annehmen, daß die zivilisierten Großmächte alles daran setzen, die furchtbaren Wirkungen eines Balkankrieges zu vereiteln. Wenn sie dazu nicht im Stande sind, dann hat ihre Machtansammlung wirklich keinen Sinn.

Sofia, 30. Sept. Die Mobilisierung wurde um 5 Uhr nachmittags bekannt gegeben. Die Nachricht wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Als bald durchzog eine zahlreiche Menschenmenge die Straßen. Die Manifestanten trugen die Mobilisierungsordnungen und brachten ununterbrochen Hurrarufe aus. Beim Vorbeiziehen an der italienischen Gesandtschaft kam es zu Ovationen für Italien. In der Stadt herrscht Ruhe.

Belgrad, 30. Sept. Die heute nachmittag angeordnete allgemeine Mobilisierung des serbischen Heeres wird amtlich mit der teilweisen Mobilisierung der türkischen Truppen im Vilajet Kossowo und an der serbischen Grenze begründet, durch die das Territorium Serbiens bedroht erscheint. Die feindlichen Absichten der Türkei gingen auch aus der alle Rücksichten der Gerechtigkeit verletzenden Verfügung der türkischen Regierung hervor, durch die serbisches Kriegsmaterial, zu dessen Durchfuhr die türkische Regierung die Erlaubnis bereits erteilt hatte, im Auftrage der türkischen Regierung in feindseliger Absicht und ohne jede Veranlassung von serbischer Seite, angehalten worden sei.

Athen, 1. Okt. Im Einvernehmen mit Serbien und Bulgarien ist die Mobilmachung der griechischen Streitkräfte zu Lande und zu Wasser verkündet worden.

Konstantinopel, 1. Okt. Der serbische Gesandte ist auf der Pforte erneut vorstellig geworden und hat erklärt, daß Serbien nicht die Absicht habe, weitere Schritte zu unternehmen, alles hänge von der Antwort der Türkei ab.

Wien, 30. Sept. Im Heeresauschuß der österreichischen Delegation erwiderte auf eine Anfrage des Delegierten Graf Latour über die Mobilisierung der Minister des Reiches, daß bis jetzt wohl eine Nachricht aus Sofia hierher gelangt, daß es zu einer allgemeinen Mobilisierung gekommen sei. Von Belgrad und Athen seien bis jetzt keine analogen Nachrichten eingetroffen. Der Minister erklärte weiter: Ich möchte jedoch darauf hinweisen, daß zwischen der Anordnung einer Mobilisierung und der Aufnahme von Feindseligkeiten ein schwerer Verantwortungs-

volter Entschluß liegt und daß nach wie vor die Bemühungen der Großmächte dahin gehen, die aus einer solchen Situation sich ergebenden Gefahren zu beschwören und auch weiterhin für die Erhaltung des Friedens zu wirken. (Beifall).

London, 30. Sept. Wie das Reutersche Bureau meldet, beschäftigt die Lage auf dem Balkan die diplomatischen Kreise in London in erster Linie. Der allgemeine Eindruck ist, daß, obwohl die Situation für ernst erachtet wird, doch Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens vorhanden ist, insbesondere auch mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit und darauf, daß die Mächte sich bemühen werden, den Balkanstaaten Mäßigung anzurufen. Obwohl der russische Minister des Aeußern, Sazonow, erst gestern spät am Abend in London angekommen ist, war er den heutigen Tag über un- ausgesetzt beschäftigt. Ein beträchtlicher Teil des Tages war Konferenzen mit den Botschaftern Italiens und der Türkei, sowie mit dem Geschäftsträger von Serbien gewidmet. Sazonow wird am Mittwoch nach Paris abreisen, wo er voraussichtlich bis Samstag bleibt und dann auf der Weiterreise einen Tag in Berlin Aufenthalt nehmen. — Heute in London eingegangene Depeschen verzeichnen eine Besserung der Lage in Bezug auf die Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, 30. Sept. Zwischen den Negeln und den türkischen Truppen auf Samos ist ein Günstiger Waffenstillstand abgeschlossen worden. — Authentischen Nachrichten zufolge haben der Großwesir und der Minister des Aeußern dem griechischen Gesandten erklärt, der Zwischenfall auf Samos sei gewiß bedauerlich. Die Pforte, die keine direkte Verbindung mit der Insel habe, müsse das Ergebnis der Untersuchung abwarten und, falls die griechische Version den Tatsachen entspreche, das Erforderliche veranlassen. Der griechische Gesandte erklärte, Griechenland müsse auf seiner Forderung nach Genugtuung bestehen.

Deutsches Reich.

Fortschrittliche Jugendkonferenz.

Der Vorstand von „Jung-Frankfurt“ gibt folgende Bekanntmachung: Auf dem Mannheimer Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei wird sich infolge der reichhaltigen Tagesordnung keine Zeit finden, in eine längere Erörterung über die Arbeiten, Aufgaben und Organisation der fortschrittlichen Jugendvereine einzutreten. Bei der Wichtigkeit, die den freisinnigen Jugendorganisationen für die Erziehung einer fortschrittlichen Jungmannschaft zukommt, bedauern wir dies.

Um den Parteifreunden im Lande Gelegenheit zu gewähren, über die Frage der Jugendorganisation eingehend zu beraten, laden wir deshalb alle Freunde der fortschrittlichen Jugendbewegung, insbesondere die Vertreter der Jugendvereine, zu einer fortschrittlichen Jugendkonferenz ein, die am Sonntag nach Oßern, 30. März 1913, in Frankfurt a. M. stattfinden soll. Wir schlagen als Tagesordnung dieser Konferenz die Behandlung folgender drei Punkte vor: 1. Die Stellung der fortschrittlichen Jugendvereine innerhalb der Partei. 2. Die praktische Arbeit der fortschrittlichen Jugendvereine. 3. Agitation zur Verbreitung freisinniger und fortschrittlicher Gesinnung unter der Jugend. Wir wollen keine von der Fortschrittlichen Volkspartei abgesonderte Bewegung einschlagen, wir wollen keine neue Partei begründen. Von vornherein lehnen wir deshalb den Zusammenschluß in einen Reichsverband an, wir lehnen ab die Einmischung in taktische und programmatische Fragen, die die Gesamtpartei betreffen. Die Konferenz soll nur dazu dienen, über Mittel und Wege zu beschließen, die Jugendbewegung zu fördern, daß sie ihre Aufgabe erfülle, der deutschen Jugend eine Heimstätte freisinnigen Wesens zu gewähren.

Der Reichsvater des Prinzregenten.

Stiftspropst Dr. Jakob v. Lark ist in München im 87. Lebensjahr gestorben. Er war nicht nur der Reichsvater des Prinzregenten Luitpold, sondern auch dessen intimster Freund und steter Berater besonders in allen

Fragen kirchenpolitischer Natur. Bis vor mehreren Jahren gab es in Bayern keinen Bischof, den er nicht dazu gemacht hätte. — Der Tod Larks, eines wahrhaft toleranten Priesters, der im Herzen antiautoritären war, wird von ungezählten Armen schmerzlich betrauert werden; ein großes väterliches Vermögen und seine beträchtlichen Einkünfte hat er im Stillen an Bedürftige verschrenkt, sodaß er selbst fast mittellos starb.

Berlin, 30. Sept. Bei der heutigen Urwahl im 1. Berliner Wahlkreis, wo an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Träger eine Ersatzwahl stattfindet, wurden 375 Freisinnige, 10 Konservative und 85 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt. 36 Wahlen kamen nicht zustande.

Berlin, 1. Okt. Der Reichskanzler hat auf die Eingabe der sozialdemokratischen Fraktion auf Einberufung des Reichstags mit dem Hinweis auf die von der Regierung getroffenen Maßnahmen gegen die Preisnot absehnend geantwortet.

Berlin, 30. Sept. Aus Südwestafrika wird amtlich gemeldet: Am 27. September ist auf einem Patrouillenritt am Kuob westlich Hünirob der Reiter Müller von der 9. Kompanie der Schutztruppe erschossen worden. Der Gefreite Strauch wird seitdem vermisst. Anscheinend handelt es sich um einen Zusammenstoß mit Eingeborenen. Nähere Nachrichten fehlen.

Berlin, 28. Sept. Die sozialdemokratische Fraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat folgenden Antrag eingebracht: „Die Stadtverordnetenversammlung ersucht den Magistrat mit dem Abschluß eines kollektiven Arbeitsvertrages für die städtischen Arbeiter und Angestellten in Verbindung zu treten und der Stadtverordnetenversammlung den Vertrag zur Kenntnisnahme zugehen zu lassen.“

München, 30. Sept. Der Prinzregent betraute den Freiherrn Clemens von Frankenstein mit der Leitung der Münchener Hofbahnen. Frhr. v. Frankenstein, der von Beruf Musiker ist und zuletzt bei der Generalintendantur in Berlin tätig war, wird sein neues Amt am 1. Nov. antreten.

Karlsruhe, 30. Sept. Die Budgetkommission der Zweiten Kammer wird, wie verlautet, am kommenden Freitag zunächst nur zu einer Vorbesprechung zusammentreten. Von volksparteilicher Seite ist wegen des Mannheimer Parteitages der Wunsch ausgesprochen worden, die eigentlichen Beratungen über die Gesetzesvorlage des Budgets möchten erst in der nächsten Woche ihren Anfang nehmen.

Köln, 30. Sept. Hier wurde der Verband deutscher Krankenkassen auf nationaler Grundlage konstituiert. An der Gründung beteiligten sich die dem Deutschen Arbeiterkongress angehörigen Arbeiterorganisationen und die Deutschen Gewerkschaften.

Rudolstadt, 30. Sept. Eine Protestversammlung des Bundes der Landwirte erklärte sich für die Abgeordneten, die wegen der Präsidentenwahl aus dem Bunde ausgeschlossen worden sind. Der Zentralvorstand empfiehlt die Berufung an den Bundesausschuß. Der Landesvorstand hat sein Amt niedergelegt.

Ausland.

Cholera in Japan.

Von Shanghai ist in Tokio die Cholera eingeschleppt worden. Sie verbreitet sich augenscheinlich über ganz Japan. Bis jetzt sind fünf an der Zahl Krankheitsfälle gemeldet worden, von denen ein Drittel tödlich verlief; in Tokio selber hat man bisher vierzig Krankheitsfälle festgestellt.

Er hatte lange gebraucht, um die Erinnerung wiederzufinden. War es wirklich möglich, daß die alte Frau mit den großen Zügen das schöne, schlanke, schwarzhaarige Mädchen gewesen, das er einst unter den alten Linden — jetzt wurde die Erinnerung wieder wach — geküßt hatte?

Was waren das für Betten gewesen! O alte Vorkriegsberichterstattung! Und wieviel lag dazwischen einst und jetzt! Wie viel waren heute nicht hier, die damals mit ihm in über-schäumender Jugendlust gezecht, geliebt und gelacht! Wie viele waren schlafen gegangen! Und doch war der heutige Tag wie ein ewiges, köstliches Wiederfinden.

Im Garten wimmelte es jetzt von Tribünen-Alten und Jungen. Heinrich und Ditta konnten gar nicht genug Kaffeetassen füllen, und Lante Babett sorgte eifrig dafür, daß die Berge Kuchen, die im Umfließen immer wieder durch neue ereicht wurden.

Miriam beteiligte sich nicht an der Bewirtung der Gäste. Lächelnd lehnte sie in dem weißen, lang herabwallenden Kleid bald hier, bald da an einem der rosig blühenden Apfelbäume, Sonnengold auf den todtblonden Flechten und in den Augen einen flackernden Schein. Sie sprach mit den Alten und Jungen, und jeder, zu dem ihr roter Mund ein freundliches Wort rebete, ging reich beschenkt, strahlenden Auges von dannen.

„Ein schönes Mädchen,“ dachte Jobst von Eschenbach, „dem Heinrich seine Keilsteine“, und stich sich wohlwollend den weißen Bart. „Und der Bengel, der Sibo, ist ja nicht schlecht hinter ihr her. Merkwürdig, gestern hätte ich doch darauf geschworen, daß er ganz vernarrt in Heinrich ist. Wo habe ich denn überhaupt bloß meine Augen gehabt! Gestern meinte ich doch, daß Heinrich häßlich sei, sehr häßlich sogar, und heute sieht sie aus wie eine Trauerweide. Ich muß doch mal Gehemann fragen, ob der Bumm auch nicht krank ist.“

„Der Bumm“ aber lächelte ihm gleich darauf beruhigend zu, und er fand, daß sie so liebe, braune Augen hatte und ein feingehacktes Gesicht voll unendlicher Güte und Zartheit.

Jetzt lächelte sie auch Rolf Bandener, den Leibschwager seines Sibos, an, der ihr eifrig half, die Kaffeetassen füllen, und Jobst von Eschenbach sah voll Staunen, wie gewandt und geschickt „das lange Laiter“, wie die Studenten den Medizinern nannten, sich in der Hauswirtschaft betätigte.

„Gut gezogen hat sie die Beggels,“ dachte der alte Herr, „das muß man sagen. Die ganze aktive Tribuna hängt ja an ihren Augen.“

Fortsetzung folgt.

Das Tor des Lebens.

Roman von Anny Bothe.

(Nachdruck verboten.)

(Copyright 1910 by Boll und Bindard, Berlin.)

(Fortsetzung.)

Heinrich Gehemann fiel es nicht auf, daß die Rosen, die für ihren Vetter Sibo von Eschenbach bestimmt waren, ein anderer leuchtenden Auges eingefangen hatte und nun heiß an die Lippen presste. Sie hörte auch nicht, wie er, im Wagen aufsteigend, begeistert ausrief:

„Tribünen-Frauen, hoch!“
„Hoch, hoch!“ pflanzte sich der Ruf von Wagen zu Wagen. Ditta Hellwig war jauchzend den ganzen Vorrat ihrer Blumen hinab, und Mirjam ließ langsam eine Blüte nach der anderen durch ihre Finger gleiten zu Hummeln und Gräu. Ihre Augen blickten weit in die Ferne, Sibo nach, der noch immer zu ihr hinüberguckte.

„Tribünen-Frauen, hoch!“ Lang es immer wieder empot. Am Heinrich Gehemanns Herz hatte sich plötzlich ein eiserner Keil gespannt.

Sie sah nicht die besorgte fragenden, grauen Augen des schlankehen Burischen, der ihre Rosen aufgeschlossen hatte, nicht das dunkle Gräßen, das plötzlich seine Stirn durchsuchte, ihr Bild hing nur an dem ledern, strahlenden Gesicht des Veters, dessen Augen noch immer Mirjam grüßten.

Auch ihren alten Vater, der, den weißen Stürmer auf den grauen Loden, mit hellen Augen zu ihr emporlachte, sah sie nicht.

Nicht eine Blume hatte Heinrich für den Vater. Wie durch einen Rebellor sah sie den Festzug verschwinden. Die ganze Stube drehte sich mit ihr im Kreise, und doch war nichts geschehen, nichts anderes geworden seit gestern, wo sie mit Sibo unter dem Fliederbusch im Garten gestanden und er ihr gelacht hatte, daß er sie liebe.

Sie hatte es ja schon lange gewußt. Und sie hatte sich auf das Fest der Tribuna so sehr gefreut und auch auf die Ankünfte der beiden Confinen, die mit ihrem Vater vom grünen Hügel herbeigekommen waren, das Verbindungsfest mit zu feiern. Und nun war plötzlich ein erschütternder, grauer Nebel auf Heinrichs Festfreude gefallen.

Sie hätte ausschlagen mögen, und doch lächelte sie der Tante und den Confinen entgegen, die sich jetzt rüsteten, mit ihr heimzugehen in ihr liebes, kleines Idyll am Wall, in welchem Heinrich mit ihrem Vater so friedlich hauste.

Die Musik war verstummt, der Jubel des Festzuges verhallt.

Langsam, seltsam versunken schritten die vier Frauen

über die wellen Rosenblätter am Wege, dem Hause Professor Gehemanns zu.

Es lag ganz in rosig schimmerndem Blütennebel ver- ftedt und sein rotes Dach leuchtete wie ein dunkler Blutstropfen weit hin im Sonnengold.

Im Garten des Gehemannschen Hauses war der Kaffeetisch gedeckt. Der Flieder duftete, und die Weißdornhecken trugen ihr schimmerndes Blütenkleid.

Die Sonntagsfrieden lag es über dem Garten, der, an der einen Seite von den altersgrauen Ballmauern geschützt, wie ein schlafendes Blütenkind zu Füßen der alten Wall- linden lag, die so selbstmühtlich sich von der schneigen Blütenpracht des Gartens abhoben, der sich bis hin zu den Ufern der Leine dehnte.

Ein jeder, der kam, empfand den köstlichen Frieden in dieser Blütenwildnis, und es kamen ihrer viele am heutigen Tage in das stille Haus.

Lante Babett geriet gar nicht aus dem Entzücken heraus. All die bunten Fiederblättchen der alten Herren, die in un- veränderter Freundestreue das Haus des Philisters Gehemann ausfüllten, machten ihr alles Herz schneller klopfen, sobald sie nur wieder eins zwischen den Blütenbüschen aufsteuchten sah.

Mit dem weißbärtigen Alten dort, der so fröhlich lachte, hatte sie auf dem ersten Tanzstundenball ein Vielliebchen ge- gefessen, und mit dem kleinen, verrotteten Männchen, das so verknaggt ins Leben blühte, hatte sie bei Onkel Grimm ge- lacht Studentenlieder gesungen. Heinrich Hellwig, auf dessen Wiedersehen sie sich so besonders gefreut, mit dem sie vor fünfzig Jahren bis zur Bewußtlosigkeit getanzt, hatte sie auch gleich wieder erkannt und ihre Hand gepreßt, wie einst in den Jugendtagen. Was tat es, daß er sagte:

„Versucht alt sind wir geworden, Babettchen, was? Aber das schadet nichts. Wenn das Herz mir jung ist. Weißt du noch, wie ich dich in Mariajöring herumshawente? Du hastest das „Kosentote“ an. Weißt du noch?“

Ob sie es wußte! Jedes Wort hätte sie ihm wiederholen können, das er damals zu ihr gesprochen. Und der Jobst! Recht unnahbar und hochmütig sah er aus und er konnte sich ihrer absolut nicht mehr erinnern. Das schadete aber nichts, sie wußte ja noch jede Einzelheit von damals, wie er, die Studentenmütze auf den Loden und das bunte Band über der Brust, an ihrer Seite geiffen und immer wieder der Ruf erklangen:

„Tribünen-Frauen!“
Jobst von Eschenbach mit dem weißen, auf die Brust herabwallenden Bart, hörte mit gefenkter Stirn auf die Mär aus Jugendtagen, die Lante Babett vor ihm aufschrie:

London, 29. Sept. Wie bekannt wird, ist an Bord des englischen Dampfers „Bellaisa“, der am 10. ds. Mts. von Hamburg auf dem Tyne eintraf, ein Pestfall vorgekommen. Ein Schiffsjunge, der am 10. Sept. erkrankte, ist am 18. Sept. gestorben. Die bakteriologische Untersuchung hat Pest als Todesursache ergeben. Ein zweiter Schiffsjunge, der erkrankt war, ehe das Schiff von London auslief, ist am 24. Sept. in Hamburg gestorben. Ein dritter wurde auf der Höhe von Curhaven krank und liegt jetzt in dem dortigen Krankenhaus. Wahrscheinlich handelt es sich auch in diesen beiden Fällen um Pestankrankungen. Auf dem Tyne sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Perpignan, 30. Sept. Wie aus Barcelona gemeldet wird, wächst die Zahl der Ausländigen in allen Linien. Ministerpräsident Canalejas hat an den Bürgermeister von Barcelona ein Telegramm gerichtet, in dem er erklärt, er wünsche den Streit so bald wie möglich beendigt zu sehen, wolle aber weder auf die Forderungen noch auf die Eisenbahngesellschaften einen Druck ausüben. Fortgesetzt treffen neue Truppenverstärkungen in Barcelona ein.

Konstantinopel, 1. Okt. Wie das Blatt „Sabah“ erzählt, hat der Justizminister der öffentlichen Sicherheit in Kappadokien, der Engländer ist, die osmanische Staatsbürgererschaft erworben. Nolan tritt als Inhaberschef der Vilajets der europäischen Türkei in türkische Dienste. Fünf Engländer werden ihm als Gehilfen zur Seite stehen.

Urafa, 1. Okt. In dem Flecken Bitypa im Urafa-Gebiet sind 4 Fälle von Beulenpest festgestellt worden, die sämtlich tödlich verliefen. Neuerkrankungen sind nicht eingetreten.

Santiago de Chile, 30. Sept. Aus der Provinz Colchagua wird gemeldet, daß dort ein Uhr nachts starke Erdbeben verheerend waren.

Balmoral, 30. Sept. Die Konferenzen haben ihren Abschluß erreicht. Die Minister Seasonov und von Balmoral-Castle abgereist. Seasonov wird bis Mitte der Woche in England bleiben und eine Anzahl privater Besuche abhalten. Ein Communiqué über die Konferenzen wurde nicht herausgegeben. Evening Standard erklärt, daß ein solches auch nicht erfolgen werde.

Petersburg, 30. Sept. Nach einem kaiserlichen Ukas sind zum Zwecke einer Probemobilisierung die Reservisten von 22 Kreisen zu den Fahnen einberufen worden.

Hingtau, 29. Sept. Dr. Sunjatzen, der gestern hier eingetroffen ist, ist von den Chinesen begeistert empfangen worden. Prinz Heinrich von Preußen und der Gouverneur haben ihn inoffiziell empfangen.

Württemberg.

Zu den Landtagswahlen.

Regertheim, 30. Sept. In einer gestern stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte wurde für den Bezirk Regertheim der Reichstagsabgeordnete Schultheiß Vogt-Bittelbronn als Landtagskandidat aufgestellt.

Schorndorf, 30. Sept. Gestern nachmittag fand hier eine Vertrauensmännerversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei statt, in der Gemeinderat Oberhard Kramer und Stuttgart einmütig als Landtagskandidat für das hiesige Oberamt aufgestellt wurde.

Rottenburg, 30. Sept. Gerichtsassessor Holz hat die ihm für den hiesigen Bezirk vom Zentrum angetragene Kandidatur für die Landtagswahl abgelehnt.

Volkspartei und Ungeld.

Die gegenwärtige Presse hat über die Stellungnahme der Volkspartei zur Ungeldfrage viele falsche Mitteilungen gebracht und leider ist auch das Organ des Landesverbandes der württ. Wirte ein Opfer dieser unrichtigen tendenziösen Rede geworden. Nach dem Erscheinen des soeben fertiggestellten Berichtes des Finanzkommissars, den der Landtagsabgeordnete Dr. Elias erhalten hat, darf man hoffen, daß eine gerechtere Beurteilung der Sachlage eintreten und anerkannt wird, daß die Fortschrittliche Volkspartei im Interesse der Wirte alles getan hat, was möglich war. Es ist im Finanzberichte auch von den politischen Gegnern, die sorgfältige, unparteiische Arbeit der Volkspartei, welche das schwierige Ungeldproblem von einer neuen Seite ansaß, anerkannt worden. Nach der Feststellung des Berichtes werden auch die politischen Gegner darauf verzichten müssen, gegen die Volkspartei zwischen den politischen Freunden des Landes Dr. Elias und diesem selbst zu konterrieren. Die häufiger Treppenhöhe der parlamentarischen Gedankenspiele ist es auch, daß im Finanzausschuß gerade ein Abgeordneter des Zentrums von der lebhaften Beunruhigung sprach, welche durch die Nachricht, es plane die württembergische Regierung die Einführung einer allgemeinen Weinabgabe hervorgerufen werde. Die Gründe einer solchen Steuer waren von jeher in erster Linie im Zentrum selbst zu finden, wir erinnern an den Antrag v. Kiene. Der volksparteiliche Berichterstatter hat im hiesigen Bericht eine solche Weinsteuer, die er dauernd in Württemberg aus wirtschaftlichen Gründen für ausgeschlossen erklärt, scharf zurückgewiesen.

Der Gegensatz zwischen Wirteverband und Volkspartei ist von den gegnerischen Parteien künstlich erzeugt und künstlich geschürt. Die Wirte, die jetzt Beseitigung des Ungeldes fordern, wollten früher selbst nur die allmähliche Abhebung. Das ist der Standpunkt den die Volkspartei durchwegs teilt. Die Wirte wollen beim Wein und bei der Abhebung auf die Hälfte der Wirtschaftsabgabe, genau wie der volksparteiliche Berichterstatter, unter der Voraussetzung freiwillig, daß kein Vorschlag des Ersatzes gemacht wird. Wird dieser abgelehnt, so spricht der Bericht, daß die Verabfolgung auf 7 Proz. beim Wein, das ist der höhere Antrag der Wirtsvereineigung selbst, und auch 10 Proz. beim Most erfolgen müsse. Die Fortschrittliche Volkspartei einigte sich auf diesen Antrag, weil er die Aussicht auf Aufnahme im Landtag bietet.

Württembergische Maßnahmen.

Im Anschluß an die von der preussischen Regierung getroffenen Maßnahmen zur Vinderung der Fleischnot wird in einer Ministerialbekanntmachung mitgeteilt, daß das württembergische Ministerium des Innern die Anträge auf Einfuhr von frischem Fleisch in die Städte Stuttgart, Ulm und Heilbronn und von holländischem Vieh in den Stuttgarter Schlachtviehhof bei den in Betracht kommenden Bundesstaaten befürwortet werde. Die Einfuhr von frischem Rind- oder Schweinefleisch aus Rumänien, Serbien und Bulgarien über die Artbergbahn für die Städte Stuttgart, Ulm und Heilbronn wird das Ministerium des Innern von sich aus anordnen. Die Bekanntmachung schließt auch die Länder auf, von denen ohne besondere Genehmigung schon bisher Rind- und Kalber, ferner Rind-, Kalb- und frisches Schweinefleisch eingeführt werden darf. Die Stuttgarter Fleischereinung hat beschlossen, den Bezug von ausländischem Fleisch in die Hand zu nehmen.

Stuttgart, 30. Sept. Die Erste Kammer hält am Freitag nachmittag 4 Uhr eine Sitzung ab, in der verschiedene Eingaben zur Beratung gelangen.

Ueber die Behandlung schimmeligem Weinsäfer und Bütten.

(Aus „Des Kaisers Weinbuch“ von Prof. Dr. R. Meißner-Weinsberg.)

Zuerst muß man dafür Sorge tragen, daß die Pilzsporen und Früchte des Schimmelpilzes durch eine mechanische Reinigung der Holzwandungen soviel als möglich von diesen entfernt werden. Das geschieht dadurch, daß man mit kaltem Wasser und mit Hilfe einer Bürste eine gründliche Säuberung der Fässer und Bütten vornimmt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Fässer, in welche der Räderbische nicht hineinkriechen kann, aufgeschlagen werden müssen. Denn nur dadurch ist es möglich, gerade in die Rippen und Fugen des Holzes, wo sich die Schimmelpilze mit Vorliebe ansiedeln und eine Verletzung des Holzes bewirken, zu gelangen, und die Verderber des Fasses zu entfernen. Sollte das Faß sehr stark vom Schimmel angegriffen sein, so muß es vollständig auseinander genommen werden, damit man durch Abholzen der einzelnen Faßbäuben einmal das vermoderte Holz, und zweitens mit ihm auch die tief in das Holz eingewachsenen Pilzsporen beseitigen kann. Nach der Säuberung stellt man die Fässer und Bütten mit der Öffnung schräg nach unten, damit sie gut austrocknen können; es ist dabei selbstverständlich, daß man sie an einen schattigen Ort stellt. Nachdem das Trocknen geschehen ist, geht man an die Abtötung der im Holz noch vorhandenen lebendigen Pilzsporen. Diese bewirkt man auf folgende Weise: Man stellt sich eine Lösung von doppelt-schwefelsäurem Kalzium (auf 1 Liter doppelt-schwefelsäurem Kalzium rechnet man 5 Liter Wasser) und gibt auf 100 Liter Faßraum etwa 1 Siebel bis 1 Zehntel Liter der genannten Lösung ins Faß, nachdem man es wieder zugemacht hat. Bütten wird man mit dieser Lösung, und zwar mit Hilfe einer Bürste, ausbürsten. Damit der doppelt-schwefelsäure Kalzium wirken kann, muß man das Faß wälzen und ein paar mal stürzen, so daß auch die beiden Faßböden von der Flüssigkeit gut benetzt werden. Nun überläßt man das Faß sich selbst etwa 3 Tage lang. In dieser Zeit dringt der doppelt-schwefelsäure Kalzium, dessen wirksamer Bestandteil die schwefelige Säure ist, in die Poren des Holzes, und wo er noch lebendige Pilzsporen findet, tötet er sie sofort ab. Nach 3 Tagen wäscht man das Faß mit einer Lösung, welche auf 1 Liter Wasser etwa 100 Gr. konzentrierte Schwefelsäure enthält. Hieron rechnet man auf 100 Liter Faßraum etwa 1/2 Liter Lösung. Die verdünnte Schwefelsäurelösung läßt man wieder einige (3) Tage wirken, worauf man die noch im Faße vorhandene Flüssigkeit auslaufen läßt und die Innenwandungen des Fasses mit Wasser ausspült. Es ist sehr zu empfehlen, um alle schimmeligem Stoffe, ebenso die Lösungen des doppelt-schwefelsäurem Kalzium und der Schwefelsäure aus dem Faß zu entfernen, dasselbe hierauf ganz mit reinem Wasser zu füllen und noch etwa 4 Tage lang stehen zu lassen. Darnach wäscht man das Faß noch solange mit reinem Wasser nachspülen, bis das Spülwasser vollständig farblos und geschmacklos abfließt. Nun überzeugt man sich durch den Geruch, daß auch nicht die geringste Spur von der schimmeligem Beschaffenheit des Fasses übrig geblieben ist, brüht oder dämpft das Faß noch aus und schneidet es zum Gebrauch ein. Nur in ganz seltenen Fällen wird man notwendig haben, das Verfahren zu wiederholen. Man sieht also, daß die Wiederherstellung schimmelig gewordenen Fasses ziemlich umständlich und zeitraubend ist, weshalb man vorbeugen sollte, daß das Anlaufen nicht statifinden kann. Erwähnt sei noch, daß Fässer, welche man inselge des zu starken Anlaufens der Schimmelpilze abholzen mußte, darnach ebenfalls dem angegebenen Verfahren unterworfen werden müssen. An Stelle der Schwefelsäure kann man zur Abtötung der Schimmelpilze auch Dampf verwenden. Das Dämpfen muß eine halbe Stunde lang anhalten, so daß das Faßholz durch und durch heiß wird. Da Dampf das beste und bequemste Mittel zur Keimsterilisation und Reinigung der Fässer ist, empfiehlt sich für größere Betriebe die Anschaffung eines Dampfapparates. Er ist zu beziehen von der Firma Philipp Loos in Offenbach am Main.

Stöppingen, 1. Okt. Der Verkauf des dänischen Fleisches ist am Samstag in Gegenwart und unter Kontrolle der Gemeinderäte Pfleischinger und Kinkel im Schlachthaus erfolgt. Nach der aus von der Schlachthausverwaltung gewordenen Aufstellung über den Verkauf wurden laut Frachtbrief gesandt 339 Pfund à 75 Pfg. = 254 M 25 Pfg. Die Fracht kostete 8 M 24 Pfg., Schlachthausgebühr 3 M 39 Pfg., Porto für Einzuhlung 40 Pfg., somit Ausgaben ohne Berechnung von Arbeitslohn und Lokalmiete 266 M 28 Pfg. Das Fleisch wog bei der Ankunft noch 334 Pfund, eingewogen wurden beim Ausschneiden 19 Pfd. Beim Verkauf wurde erzielt aus Fleisch per Pfund 86 Pfg. der Betrag von 248 Mark 03 Pfg., 22 Pfund Unschlitt à 50 Pfg. = 11 Mark, 7 Pfund Unschlitt à 36 Pfg. = 2 M 72 Pfg., zusammen 261 M 55 Pfg., was bei obigem Verkaufspreis einen Verlust von 4 M 73 Pfg. ergab.

Naß und Fern.

Brand- und Unglücksfälle.

In Wendlingen a. N. Eslingen entstand im sogenannten Schloße, einem Doppelwohnhause, Feuer, das sich so rasch ausbreitete, daß in wenigen Stunden ein weiteres Wohnhaus und vier Scheunen mit allen Futtervor-

räten, landwirtschaftlichen Maschinen und Mobiliar vernichtet waren. Die Feuerwehler von hier, Unterboihingen, Steinbach und zum Teil auch von Röttingen hatten große Mühe, die Flammen vor der weiteren Ausbreitung aufzuhalten. Das Vieh konnte gerettet werden, doch soll einiges Geflügel mitverbrannt sein. Der Schaden ist sehr bedeutend und nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Ueber die Entstehungsbursache ist noch nichts sicheres bekannt, man vermutet aber, daß das Feuer durch Selbstentzündung des Heus zum Ausbruch gekommen ist.

In Homberg in Oberhessen stürzte beim Neubau des Amtsgerichtsgebäudes das Baugerüst ein. Das Baugerüst rief vier Maurergehellen in die Tiefe. Einer war sofort tot, die übrigen wurden so schwer verletzt, daß ihr Auskommen ausgeschlossen ist.

Die Ausforstung des Schwarzwaldes

soll zu nächstlos betrieben werden — so heißt es im Jahresbericht der Handelskammer von Karlsruhe und Baden-Baden: Bald sind die letzten 150jährigen Schläge verschwunden und damit die einzig dastehende Schönheit des Schwarzwaldes. Mit Strohroggen von künstlichen Felspartien und Pflanzungen, mit Höhenwegen und Hütten ist dem Naturfreund nicht gebietet. Er wird dem Schwarzwald den Rücken zudrehen und jungfräuliche Gebiete aufsuchen. Den Schaden, den unser Land dadurch erleidet, ist viel größer als der Mehrerlös von Holz. Auch der schnelle Rückgang der Quellen bei trockenem Wetter hängt mit der allzu starken Ausforstung zusammen, desgleichen der fast an Ausrottung grenzende Rückgang der Tierwelt.

Gerichtssaal.

Der Prozeß des Königs von Sachsen.

Leipzig, 24. Sept. Der Amtsrat D. hatte im Jahre 1898 das Gut und Schloß Guttentau in Schleien, dessen Besitzer der König von Sachsen ist, für 28000 M jährlichen Pachtzins gepachtet. D. klagte nun auf Rückzahlung einer Summe von 8739,30 M, welche er für Schulunterhaltungskosten unter Protest hatte zahlen müssen. D. bezog sich bei seiner Klage auf § 4 seines Pachtvertrages, in welchem es hieß, daß die baren Steuern für Schulen, Kirchen und dergl. vom Pächter zu zahlen seien, während die Naturalabgaben der Pächter trage. Das Landgericht Oepeln entschied zu Gunsten des beklagten Königs und wies die Klage ab, indem es sich auf § 8 des Volksschulgesetzes vom 1. April 1908 bezog, wonach in selbständigen Gutsbezirken die Schullasten vom Gutsbesitzer zu tragen sind, dieser sie aber je nach Veranlagung unter die steuerpflichtigen Personen seines Bezirks verteilen kann. Das Oberlandesgericht Breslau als Berufungsgericht entschied jedoch zu Gunsten des Klägers mit der Begründung, daß eine Unterverteilung nicht hätte vorgenommen werden dürfen und daß eine solche gegen die in § 4 des Pachtvertrages getroffenen Abmachungen verstoße, wonach der Pächter die baren Aufwendungen für Schulen usw. zu tragen habe, während der Pächter nur für die Naturalabgaben einzustehen habe. Sodann hätte es einer ausdrücklichen Vereinbarung bedurft, wenn die wirtschaftlichen Verschiebungen in den folgenden Jahren berücksichtigt werden sollen. Das Reichsgericht schloß sich dem Urteil des Oberlandesgerichts Breslau an und verworf die Revision des Königs.

Leipzig, 28. Sept. Die dritte Strafkammer des Landgerichts verurteilte den Lokomotivführer Witzner aus Reichendach in Vogtland, der am 19. Juni das Eisenbahnunglück bei Gschwitz verursachte, wobei drei Personen getötet und 28 teils schwer verletzt wurden, wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes, fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß die Signaleinrichtungen auf dem Bahnhof Gschwitz vollkommen in Ordnung waren und Korner das Haltesignal überfuhr.

Handel und Volkswirtschaft.

Landesproduktionsbörse Stuttgart.

Vom 30. September.

Die Stimmung auf dem Getreidemarkt hat sich in der abgelaufenen Woche etwas ruhiger gestaltet, da die Angebote von Amerika und besonders auch von Rußland reichlicher und auch dringender waren. In den Preisen ist aber kaum eine Veränderung zu verzeichnen, da die Dampferfrachten fast um den gleichen Betrag aufgeschlagen haben, als Getreide im Preise nachgegeben hat. Dazu kommt, daß greifbare Ware immer noch recht gesucht ist und noch selten waren die Borräte in ausländischer Ware auf den Binnenplätzen so klein wie gegenwärtig. An der heutigen Börse war bei schleppeudem Verkehr nur ein kleines Geschäft und die Mühlen nehmen eine abwartende Haltung ein. Wir notieren Weizen württ. 21 bis 23,25 Mark, Weizen frankl. 22 bis 23 Mark, Weizen bayr. 22 bis 24 Mark, Weizen Rumänier 25 bis 25,50 Mark, Weizen Alta 24,75 bis 25,25 Mark, Weizen Saronka 24,75 bis 25,25 Mark, Weizen Ajima 24,75 bis 25,25 Mark, Weizen Nowa. Ajima 23 bis 24 Mark, Weizen Laplata 23,50 bis 25 Mark, Weizen Kansas II 23 bis 25,25 Mark, Kernen 21 bis 23,25 Mark, Dinkel neu 13 bis 15 Mark, Roggen neu 18 bis 18,50 Mark, Gerste württ. 22 bis 22,50 Mark, Gerste Pfälzer 23,50 bis 24 Mark, Gerste bayr. 22 bis 23 Mark, Gerste Tamber 23 bis 23,25 Mark, Gerste frankl. 25,50 bis 23,25 Mark, Fugerste 17 bis 18 Mark, Hafer württ. 15,50 bis 19 Mark, Hafer Laplata 20 bis 20,75 Mark, Hafer russ. 21 bis 22 Mark, Mats Laplata 16,25 bis 16,75 Mark, Tafelgerste 34,50 bis 35 Mark, Wehl Nr. 0: 34,50 bis 35 Mark, Nr. 1: 33,50 bis 34 Mark, Nr. 2: 32,50 bis 33 Mark, Nr. 3: 31 bis 31,50 Mark, Nr. 4: 27,50 bis 28 Mark, Kleie 9,50 bis 10,50 Mark.

Molkebrot kostet der Zentner in Stuttgart 4,20—5 Mt., in Ulm 2,50—4,20 Mt., in Tübingen 3,00—4,30 Mt.

Schlachtvieh-Markt Stuttgart.

28. September 1912.

Zugetricben	Strohvieh:	Kälber:	Schweine:
	215	102	340
	Erlöse aus 1/4 Mio Schlachtgewicht:		
Ochsen, 1. Qual., von 102 bis 104	Kälber, 2. Qual. von	2. Qual. von	—
2. Qual., —	—	3. Qual. —	—
Bullen, 1. Qual., — 90 — 93	Kälber, 1. Qual., — 108 — 112	—	—
2. Qual., —	2. Qual., — 102 — 107	—	—
Stiere u. Jungk., 1. Qual., — 102 — 105	3. Qual., —	—	—
2. Qual., — 98 — 101	Schweine, 1. —	—	91 — 92
3. Qual., —	2. Qual., —	—	89 — 90
4. Qual., —	3. Qual., —	—	—

Verlauf des Marktes: Mäßig belebt.

Eisenbahn-Fahrplan

Gültig vom 1. Oktober 1912 ab.

Herausgegeben vom

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

„Der Freie Schwarzwälder“

Wildbad—Neuenbürg—Pforzheim

Wildbad ab	5.20		5.50	6.49		9.55	1.28	3.39	5.56		7.06		8.12	10.10
Calmbach "	5.25		5.55	6.54		10.00	1.34	3.44	6.01		7.12		8.18	10.16
Höfen "	5.29		6.00	6.58		10.06	1.39	3.48	6.06		7.17		8.24	10.21
Rotenbach "	5.35		6.07	7.04		10.11	1.44	3.54	6.11		7.22		8.30	10.28
Neuenbürg St. "	5.40		6.12	7.09		10.16	1.50	3.59	6.17		7.28		8.35	10.33
Neuenbürg "	5.44		6.17	7.13		10.20	1.53	4.03	6.23		7.32		8.40	10.39
Engelsbrand "	5.48	6.02		7.16			1.58		6.27		7.35		8.43	10.41
Birkenfeld "	5.54	6.10		7.21		10.27	2.04	4.10	6.33		7.41		8.49	10.39
Brötzingen "	6.00		6.29	7.28		10.32	2.10	4.15	6.38		7.47		8.54	10.44
Pforzheim an	6.06	6.19		7.33		10.37	2.15	4.20	6.43		7.52		8.59	10.49

Pforzheim—Neuenbürg—Wildbad

Pforzheim ab	7.20	8.13				12.18			2.29	5.00	5.46	5.57	6.20	7.41	8.02	11.00
Brötzingen "	7.27	8.23				12.27			2.35	5.06		6.03	6.26	7.48	8.07	11.05
Birkenfeld "	7.32	8.28				12.32			2.41	5.13	5.55	6.09	6.33	7.53	8.15	11.11
Engelsbrand "		8.35				12.39			2.49	5.21	6.03	6.17	6.41	8.01	8.23	11.17
Neuenbürg "	7.42	8.40				12.45			2.57	5.27	6.08	6.25	6.47	8.07	8.39	11.22
Neuenbürg St. "	7.45	8.43				12.48			3.00			6.29		8.11	8.43	11.25
Rotenbach "	7.51	8.49				12.55			3.07			6.35	6.55	8.17	8.49	11.30
Höfen "	7.57	8.55				1.01			3.14	6.11	6.50	6.42	7.03	8.25	8.56	11.36
Calmbach "	8.03	9.01				1.07			3.20	6.26	6.56	6.48	7.11	8.31	9.02	11.42
Wildbad an	8.09	9.08				1.15			3.29	6.42	6.56	7.20	8.40	9.09	9.09	11.49

aus Pforzheim ab	1.49	3.49	5.44	6.13	6.44	7.43	8.00	8.45	10.05	10.43	11.32	12.46	2.05	3.00	3.18	4.34	5.56	6.45	7.25	7.36	8.16	9.22	10.57	11.31	12.41
in Mühlacker an	2.02	4.02		6.34	7.02	8.05		9.06	10.18	10.59	11.45	1.07	2.26	3.21	3.31	4.56	6.19			7.58	8.41	9.35	11.12	11.52	1.02
aus Mühlacker ab	2.16	4.03		6.38	7.05	8.37			10.35	11.05	11.46	1.36	F. 4.00	3.33	5.31	6.30				9.04	9.37	11.25			2.16
in Heilbronn an	5.31	5.22		8.54	8.54		9.24		12.15	1.52	1.52	2.51			4.21	6.45	7.57	7.57	9.06		10.17	10.54			
in Stuttgart an	3.05	4.02	6.40	7.52	8.35	9.21	9.02		11.28	12.31	12.42	2.24	5.42	4.34	6.29	8.20	7.45	8.35		10.31	10.35	12.17			3.05

Stuttgart ab	2.19	2.19	4.08	6.00	6.58	8.01	10.09	10.26	10.52	12.48	12.48	2.26	4.47	5.44	5.12	6.50	8.48	8.09	10.38		11.32				
Heilbronn ab	11.04			4.47	6.55	7.35		9.57		12.13	12.13	2.18		5.27		6.17	8.17		10.05						
Mühlacker an	3.05	3.05	5.52	6.49	7.46	9.13	11.03	11.47		1.38	1.38	3.56	5.33	6.37	7.15	7.42	9.41	10.09	11.27						
Mühlacker ab	3.06	4.25	6.19	7.13	7.47	9.17	11.12	12.15		1.39	1.50	4.02	5.43	6.48	7.25	7.41	9.45	10.20	11.28						
Pforzheim an	3.18	4.55	6.40	7.38	8.00	9.30	11.25	12.40	12.04	1.52	2.14	4.24	6.06	7.01	7.51	7.58	9.58	10.43	11.41						

Pforzheim ab	6.15	10.42	12.54	2.58	5.13	8.11	11.05																		
Calw an	7.30	11.38	2.03	3.45	6.20	9.26	11.56																		
Stuttgart an	9.36	1.40	3.43	6.20	9.26	11.26																			
Heilbronn an	8.49	1.09	4.57	5.09	8.14	10.38																			
Brötzingen an	9.49	2.04	5.52		9.05	11.33																			

Brötzingen ab	6.40	12.36	2.52	6.10	6.29																				
Gerrenalb an	10.02	3.04	6.12	8.31	9.30																				
Busenbach ab	8.28	2.24	4.33	7.54	8.32																				
Karlsruhe an	9.12	3.12	5.12	8.42	9.12																				

aus Pforzheim ab	3.20	4.30	5.03	6.53	8.02	9.34	11.29	12.07	12.48	1.55	2.25	4.32	6.13	7.05	9.29	10.01	10.52	11.44	12.31	
in Karlsruhe an	3.52	5.32	6.06	7.49	8.32	10.26	12.01	12.36	1.50	2.25	3.12	5.26	7.11	7.38	10.24	10.31	11.50	12.14	1.01	
aus Karlsruhe ab	1.02	3.10	4.10	5.03	6.30	7.19	7.33	9.43	10.46	11.30	1.42	2.38	3.25	5.47	6.13	6.24	6.45	8.37	10.12	10.20
in Pforzheim an	1.44	3.46	5.26	5.42	7.35	7.58	8.37	10.36	11.28	12.36	2.53	3.12	4.24	7.11	6.47	8.06	7.22	9.17	10.51	11.24

Gerrenalb ab	5.16	6.47	12.24	1.26	3.24	4.47	5.55	8.52											
Frauenalb ab	5.26	6.57	12.34	1.36	3.34	4.57	6.05	9.02											
Margzell ab	5.35	7.06	12.43	1.45	3.43	5.06	6.14	9.11											
Busenbach an	5.56	7.26	1.02	2.03	4.03	5.26	6.32	9.31											
Ettlingen Holz. an	6.10	7.39	1.13	2.13	4.14	5.42	6.43	9.43											
Karlsruhe an	6.37	8.12	1.42	2.42	4.42	6.12	7.12	10.12											

Post-Verbindungen

nachm. 3.40 ab Wildbad	an 9.30 vorm.
nachm. 5.30 ab Enzklösterle	ab 7.55 vorm.
nachm. 7.20 an Besenfeld	ab 6.10 vorm.

nachm. 5.40 ab Altensteig P.K.	an 8.55 vorm.
nachm. 7.05 ab Simmersfeld	ab 7.55 vorm.
nachm. 8.00 an Enzklösterle	ab 6.35 vorm.

vorm. 10.45 ab Neuenbürg	an 8.45 vorm.
vorm. 12.15 an Gräfenhausen	ab 7.15 vorm.
nachm. 2.20 an Unterniebelbach	ab 5.35 vorm.

vorm. 6.10 ab Gerrenalb	an 6.45 nachm.
vorm. 7.50 ab Döbel	ab 6.00 nachm.
vorm. 9.20 an Neuenbürg	ab 3.25 nachm.

Kraftwagen-Verbindungen

7.50 ab Bad Liebenzell	an 11.10
8.35 an Schömberg (Postamt)	ab 3.20
12.45 ab Langenbrand (Post)	ab 12.10
1.00 an Höfen (Bahnhof)	ab 12.03
9.55 an Höfen (Bahnhof)	ab 1.45

8.45 ab Neuenbürg	an 10.00
9.07 ab Schwann	ab 9.32
9.17 ab Conweiler	ab 9.22
9.37 ab Margzell	ab 9.00
10.00 an Gerrenalb	ab 8.40

